

„CARE“-Paket aus den späten 1940er Jahren

(bs) Museen sind Schatzkammern: sie sammeln und bewahren Gegenstände aus vergangenen Zeiten, erforschen deren Geschichte(n) und bringen sie zum Sprechen. Dabei sind es nicht selten die auf den ersten Blick unscheinbaren Dinge, die Spannendes zur lokalen Historie zu berichten haben. In der Reihe „Objekt des Monats“ werden im Stadtmagazin DER MEPPENER regelmäßig herausragende Exponate und Sammlungsstücke aus dem Bestand des Stadtmuseums vorgestellt.

Zur Leihgabe

Hunger und Lebensmittelmangel prägten die unmittelbare Nachkriegszeit. Betroffen waren nicht nur Deutschland, das den Krieg verloren hatte, sondern auch andere Länder in Europa und auf der Welt. Im November 1945 schlossen sich daher 22 amerikanische Wohlfahrtsverbände zur „Cooperative for American Remittances to Europe“, kurz CARE, zusammen, um insbesondere Hilfslieferungen dringend benötigter Lebensmittel in das besetzte Deutschland zu organisieren. Die Idee war nicht neu: bereits nach Ende des Ersten Weltkriegs hatte sich die staatliche „American Relief Administration“ (ARA) zur Aufgabe gemacht, die Anfang der 1920er Jahre in Europa von Hungersnot betroffenen Völker auskömmlich mit Lebensmitteln zu versorgen. Die zusammengestellten „American Relief Administration Food Remittance Packages“ enthielten vor allem Mehl, Bohnen, Speck und Dosenmilch. Es gab sie in einer kleinen

und einer großen Ausführung, für 10 oder für 50 Dollar. Amerikanische Staatsbürger:innen konnten in den USA einen sog. „Food-Draft“, einen Lebensmittelwechsel in entsprechender Höhe erwerben und diesen an Verwandte und Freunde im betroffenen Land weitergeben. In „ARA-Warenhäusern“ vor Ort konnten die Wechsel dann gegen die Pakete eingetauscht werden.



Leihgabe: Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
Foto: © Schöning Fotodesign, Meppen

Die CARE-Hilfe erfolgte unter gänzlich anderen Bedingungen und war auf eine andere Weise organisiert. Zunächst bestand bis ins Frühjahr 1946 ein striktes Verbot, Hilfsgüter in das Land des Feindes, das besetzte Deutschland, zu liefern. Angesichts der katastrophalen Versorgungslage setzten sich die humanitären Überlegungen schließlich durch – und ließen die vier Großbuchstaben zum sichtbaren Symbol der rasch spürbar werdenden deutsch-amerikanischen Freundschaft werden. Die Pakete bestanden zunächst aus überzähligen Rationen der US-Armee. Diese konnten von US-amerikanischen Spender:innen gekauft und dann direkt an Privatpersonen in Deutschland verschickt werden. Bereits im März 1947 waren die Armeerationen aufgebraucht. Die daraufhin neu zusammengestellten Pakete orientierten sich am Nährwertbedarf einer Familie und enthielten Lebensmittel mit einem Kalorienwert von etwa 40.000 pro Paket. In einem Zeitraum von 15 Jahren erreichten über zehn Millionen CARE-Pakete Deutschland, Österreich und andere europäische Staaten – und sicherten so das Überleben vieler Menschen. Noch die ganzen 1950er Jahre hindurch wurden über „CARE USA“ Versorgungspakete nach Berlin gesandt. Erst 1960 wurde das Programm in der Bundesrepublik Deutschland eingestellt, was belegt, dass auch in der sog. „Wirtschaftswunderzeit“ noch nicht alle Notstände beseitigt waren.

Anfangs konnte der Inhalt der „CARE“-Pakete variieren. Später wurde der Paketinhalt standardisiert: enthalten waren exakt 10 Kilogramm und 200 Gramm Lebensmittel: 1,5 Kilogramm Fleischprodukte, 1,3 Kilogramm Fett, je knapp 1 Kilogramm Mehl, Reis, Zucker, Trockenmilch und Kaffee, je 450 Gramm Honig, eingemachte Früchte, Rosinen und Schokolade sowie Trockenei und Seife.

Das hier vorgestellte CARE-Paket ist eine freundliche Leihgabe des Hauses der Geschichte in Bonn und ist noch bis zum 27. Februar im Rahmen der Sonderausstellung „Jahre des Aufbaus. Meppen in der Nachkriegszeit 1945-55“ im Stadtmuseum Meppen zu sehen. Ein Besuch lohnt sich vor allem am letzten Tag der Ausstellung: im Rahmen einer Finissage bietet das Museum am Sonntag, 27. Februar 2022 bei freiem Eintritt kostenlose Sonderführungen um 14 und um 16 Uhr an; zwischen 11 und 14 Uhr finden Kinderaktionen statt; für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Gabi und Stephan führen nur Gutes im Schilde.

Rundum Service. Anmelden, abmelden, Saison-Kennzeichen, Fahrzeugscheine... machen wir alles mit. Pünktlich und zuverlässig. Tieck. Die Wohlfühlwerkstatt.

Werkstatt: Mo-Fr 7.45-16.45 Uhr, Sa 8-12 Uhr
 Verkauf: Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr
 Tankstelle: Mo-Fr 8-18 Uhr, Sa 8-12 Uhr, danach mit Karten
 Twist, Am Kanal 136, T. 05936-93440,
www.auto-tieck.de